



Stadt Bern



Botschaft des Stadtrats an die Stimmberechtigten

Gemeindeabstimmung vom 12. Februar 2017

Neubau und Sanierung
Volksschule Marzili: Baukredit

12. 02. 2017





Neubau und Sanierung Volksschule Marzili: Baukredit

Die Fachbegriffe	4
Das Wichtigste auf einen Blick	5
Die Ausgangslage	6
Das Projekt	8
Kosten und Finanzierung	12
Das sagt der Stadtrat	13
Beschluss und Abstimmungsfrage	14

Die Fachbegriffe

Basisstufe

Die Basisstufe umfasst den Kindergarten sowie die erste und zweite Klasse der Primarstufe. In Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von vier bis acht Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder (und nicht an ihrem Alter) und findet in flexiblen, altersgemischten Lerngruppen statt. Der Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen erfolgt fließend. Die durchmischten Klassen der Basisstufen stellen erhöhte Anforderungen an das Raumangebot und die Raumgestaltung. Der individuelle Unterricht erfordert grössere und flexibel nutzbare Schulräume.

MINERGIE

MINERGIE ist eine geschützte Marke für nachhaltiges Bauen, welche Neubauten oder Umbauten in Bezug auf Energieeffizienz zertifiziert. Der Standard MINERGIE-P bezeichnet und qualifiziert Bauten mit einem noch tieferen Energieverbrauch als MINERGIE. An MINERGIE-ECO-

Bauten oder MINERGIE-P-ECO-Bauten werden zusätzliche Anforderungen punkto Nachhaltigkeit und Gesundheit gestellt. So wird beispielsweise Wert gelegt auf eine umweltfreundliche Herstellung der Baustoffe, auf möglichst schadstofffreie Materialien oder auf einfach trennbare Verbundstoffe.

Baukostenplan (BKP)

Für die Erstellung von Kostenvoranschlägen, die Vergabe von Arbeiten an Handwerker und die Bauabrechnung erfassen Architekten und Generalunternehmer alle anfallenden Kosten für ein Bauprojekt im sogenannten Baukostenplan. Er ist in neun Hauptgruppen unterteilt und deckt alle am Bau vorkommenden Arbeitsbereiche ab.

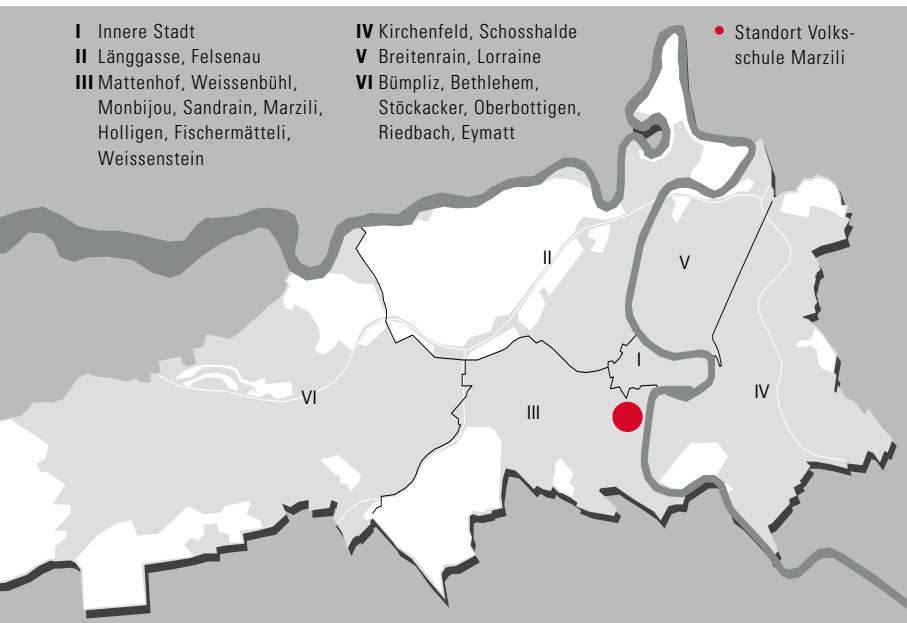
Anlagekosten

Die Anlagekosten sind die Gesamtkosten eines Bauprojekts ohne Kostendachzuschlag für Kostenungenauigkeiten von in der Regel rund zehn Prozent.

I Innere Stadt
II Länggasse, Felsenau
III Mattenhof, Weissenbühl, Monbijou, Sandrain, Marzili, Holligen, Fischermätteli, Weissenstein

IV Kirchenfeld, Schosshalde
V Breitenrain, Lorraine
VI Bümpliz, Bethlehem, Stöckacker, Oberbottigen, Riedbach, Eymatt

• Standort Volksschule Marzili



Das Wichtigste auf einen Blick

Die Volksschule Marzili benötigt mehr Schulraum und soll daher mit einem Neubau erweitert werden. Das Bauprojekt sieht ein dreigeschossiges Schulgebäude vor. Gleichzeitig sollen drei bestehende Pavillons auf dem Schulareal saniert werden. Die Stimmberechtigten befinden mit dieser Vorlage über den entsprechenden Baukredit von 29,6 Millionen Franken.

Wegen steigender Schülerzahlen wird der Schulraum in der Volksschule Marzili zunehmend knapp. Um den zusätzlichen Raumbedarf kurzfristig zu decken, wurde die aus drei Pavillons bestehende Schulanlage 2012 und 2015 um zwei provisorische Bauten erweitert.

Kauf eines Kantonsgrundstücks

Parallel dazu suchte die Stadt Bern nach Möglichkeiten, um die Volksschule Marzili auszubauen. Weil es nicht möglich war, die benachbarten kantonalen Gebäude auf dem Gelände zu kaufen oder zu mieten, liess die Stadt mögliche Alternativlösungen ausarbeiten und entschied sich dafür, die Schulanlage mit einem Neubau zu ergänzen. Um dieses Projekt realisieren zu können, muss die Stadt eine Teilfläche des angrenzenden Grundstücks im Eigentum des Kantons Bern kaufen.

Neubau mit drei Geschossen

In der Folge schrieb die Stadt einen Projektwettbewerb aus. Das zum Bauprojekt weiterentwickelte Siegerprojekt «PAPILIO» sieht nebst der Sanierung von drei bestehenden Pavillonbauten einen Neubau im südlichen Teil der Schulanlage Marzili vor. Das schmetterlingsförmige Gebäude umfasst drei Geschosse und ist ein Mix aus Holz- und Betonkonstruktion. Die Grundrissgestaltung ist sehr offen gehalten. Das schafft vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für den Unterricht. In den Räumlichkeiten werden künftig die Mittelstufe und die Tagesschule untergebracht.

Der Neubau entspricht dem Gebäudestandard MINERGIE-P-ECO, die Wärmeversorgung erfolgt durch Fernwärme.

Basisstufentaugliche Pavillonbauten

Nach der Fertigstellung des Neubaus werden die beiden provisorisch erstellten Gebäude zurückgebaut und anschliessend die drei älteren Pavillons saniert. Sie sollen fortan für die Basisstufe zur Verfügung stehen. Die Räume müssen entsprechend umgebaut und den Anforderungen des modernen Schulunterrichts angepasst werden. An den denkmalpflegerisch schützenswerten Gebäuden sollen möglichst geringfügige Änderungen vorgenommen werden. Die Sanierung erfolgt nach den Vorgaben von MINERGIE-ECO.

Baukredit zur Genehmigung

Neubau und Sanierung der Volksschule Marzili schaffen zusätzlichen Schulraum für zehn Klassen. Mit dieser Vorlage wird den Stimmberechtigten der Stadt Bern ein Baukredit von 29,6 Millionen Franken beantragt. Darin eingeschlossen sind ein Projektierungskredit von 3,8 Millionen Franken sowie der Kaufpreis der zu erwerbenden Teilfläche des Kantonsgrundstücks von 945 000 Franken. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich von Juli 2017 bis Januar 2020. Der Schulbetrieb läuft während dieser Zeit normal weiter, wobei entsprechende Schutzmassnahmen für die Schülerinnen und Schüler ergriffen werden.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Aufgrund steigender Schülerzahlen benötigt die Volksschule Marzili dringend zusätzlichen Schulraum. Die fünf bestehenden Pavillons bieten nicht mehr genügend Platz für alle Schülerinnen und Schüler. Abhilfe schaffen soll ein Ergänzungsneubau im südlichen Teil der Schulanlage.

Ab 1947 baute die Stadt in mehreren Etappen die Volksschule Marzili – mit angegliedertem Lehrerinnen- und Lehrerseminar. In späteren Jahren wurde mit diversen Erweiterungsprojekten auf Platzmangel und neue Bedürfnisse reagiert. Mit der Kantonalisierung der Mittelschulen bis 1999 wurde ein Grossteil der Anlage an den Kanton abgetreten. Diese Gebäude wurden danach für die Pädagogische Hochschule Bern (PH) genutzt. Seit dem Umzug der PH ins Von-Roll-Areal in der hinteren Länggasse nutzt der Fachbereich Wirtschaft der Berner Fachhochschule die Gebäude.

Fünf bestehende Pavillonbauten

Im Eigentum der Stadt Bern befinden sich auf der Schulanlage Marzili noch fünf Pavillonbauten (siehe Plan unten) mit zwei kleinen Nebengebäuden. Darin sind zwei Kindergartenklassen, zwei Unterstufenklassen, vier Mittelstufenklassen, Räume für Fach- und Spezialunterricht, eine

Tagesschule sowie die dazugehörigen Nebenräume untergebracht. Zwei der fünf Pavillons sind neueren Datums. Sie wurden als Provisorien erstellt, um kurzfristig die Schulraumknappheit zu überbrücken. Es handelt sich um das 2012 fertiggestellte Provisorium für die Tagesschule sowie den 2015 eröffneten Modulbau für eine Basisstufe. Die drei älteren Pavillonbauten wurden durch den Architekten Walter Schwaar erstellt. Die Gebäude sind denkmalpflegerisch geschützt, der Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse.

Kanton bevorzugt eigene Nutzung

Aufgrund der steigenden Schülerzahlen sucht die Stadt Bern seit längerer Zeit nach Lösungen für den Ausbau der Volksschule Marzili. Hierzu führte sie Verhandlungen mit dem Kanton, um die kantonalen Gebäude auf dem Gelände der Schulanlage Marzili zu kaufen oder zu mieten. Der Kanton zog jedoch eine eigene Nutzung vor.



Die heutige Situation: Zu sehen sind die drei älteren Pavillons (rot), zwei kleine Nebengebäude (ebenfalls rot), die beiden später entstandenen provisorischen Pavillons (orange: links der Modulbau, rechts die Tagesschule) sowie die Gebäude des Kantons Bern (blau).

Entwicklung der Schülerzahlen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler am Schulstandort Marzili/Sulgenbach wird bis 2025 von rund 500 auf 720 ansteigen. In dieser Prognose sind die Auswirkungen von grösseren Bauprojekten berücksichtigt: Der Schulstandort geht beispielsweise davon aus, dass aufgrund der möglichen Überbauung des Gaswerkareals 80 Kinder pro Jahr zusätzlich eingeschult werden. Die übrige Zunahme erklärt sich mit den steigenden Geburtenzahlen sowie mit der Tendenz, dass junge Familien vermehrt in der Stadt leben wollen. Dies führt zu mehr schulpflichtigen Kindern in der Stadt, wobei die einzelnen Stadtteile unterschiedlich stark betroffen sind.

Entscheid für Neubau

Im Rahmen einer Nutzungsstrategie liess die Stadt drei mögliche Varianten für den Ausbau der Volksschule Marzili erarbeiten. Ins Auge gefasst wurden dabei auch mögliche Synergien mit dem benachbarten Gaswerkareal, welches sich ebenfalls in Planung befindet. Ende 2012 entschied der Gemeinderat, die Schulanlage Marzili mit einem Neubau zu ergänzen. Für diese Variante spricht insbesondere, dass sich die bestehenden Gebäude von ihrer Grösse und vom Aussenraum her gut für die Basisstufe eig-

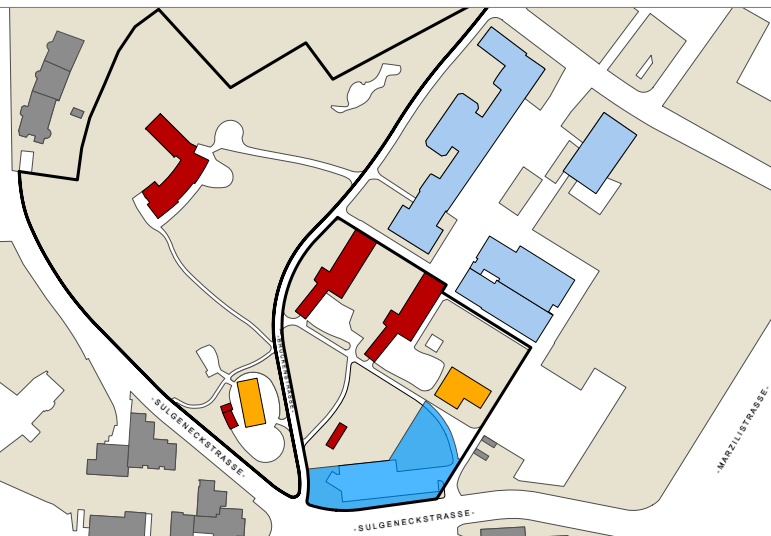
nen und daher lediglich für die Mittelstufe neu gebaut werden muss. Eine Machbarkeitsstudie zeigte in der Folge auf, dass ein Ergänzungsneubau im südlichen Teil des Areals die Raumbedürfnisse der Volksschule Marzili abzudecken vermag.

Stadt kauft Land vom Kanton

Als Nächstes schrieb die Stadt einen Wettbewerb für das Bauprojekt aus. Der definierte Bauperimeter umfasst auch die Teilfläche eines Grundstücks, das sich im Kantonseigentum befindet (siehe Plan unten). Der Kanton Bern ist bereit, diese Teilfläche, auf der sich heute Parkplätze der Berner Fachhochschule befinden, an die Stadt Bern zu verkaufen. Der verhandelte Kaufpreis beträgt 945 000 Franken. Der Vertrag wurde von Stadt und Kanton vorbehaltlich der Kreditbewilligung unterzeichnet.

Parkplätze werden ersetzt

Nebst dem Kaufpreis verlangt der Kanton in unmittelbarer Nähe zum Schulareal Ersatz für die insgesamt 28 Parkplätze. Als Kompensation wird für den Kanton auf einer städtischen Parzelle unter der Monbijoubrücke eine Ersatzlösung gebaut. Später wird die Stadt im Rahmen der Entwicklung des Gaswerkareals eine definitive Parkplatzlösung bereitstellen.



Die Eigentumsverhältnisse: Um den geplanten Neubau realisieren zu können, erwirbt die Stadt vom Kanton die blau markierte Parzelle im südlichen Teil des Areals. Der schwarz umrandete Perimeter befindet sich danach vollständig im Eigentum der Stadt Bern.

Das Projekt

Das Bauprojekt sieht einen dreigeschossigen Neubau im südlichen Teil der Schulanlage Marzili vor. In diesen Räumlichkeiten wird später die Mittelstufe untergebracht. Die drei älteren Pavillonbauten werden saniert. In ihnen werden künftig die Basisstufen unterrichtet.

Mitte 2013 schrieb die Stadt Bern einen Projektwettbewerb für den Neubau und die Sanierung der Volksschule Marzili aus. Das Projekt «PAPILIO» der Arbeitsgemeinschaft Hull Inoue Radlinsky Dipl. Arch. ETH GmbH und Wolfgang Rossbauer Architekt ETH/SIA GmbH aus Zürich überzeugte die Jury am meisten. Seine Vorzüge sind insbesondere die städtebauliche Anordnung sowie das Grundrissystem mit seinen vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten. Das Siegerprojekt wurde in der Folge zum Bauprojekt weiterentwickelt und sieht folgende Massnahmen vor:

- Erstellung eines Neubaus für die Mittelstufe
- Rückbau der zwei provisorischen Pavillons
- Sanierung der drei ab 1947 erbauten Pavillons für die künftige Nutzung durch die Basisstufe

Schmetterlingsförmiger Neubau

Das neue Gebäude ist dreigeschossig und hat die Form eines Schmetterlings (siehe Plan unten). Es ist eine Mischung aus Holz- und Beton-

bauteilen. Die Treppenhaukerne, die Stützen im Erdgeschoss sowie die Decken werden in Beton erstellt. Der Fassadenaufbau und deren Tragkonstruktion werden aus Holz gefertigt. Die Fassade selbst ist eine Kombination aus Holz und Metall. Der Wärmegewinn durch Sonneneinstrahlung und der Sonnenschutz werden über aussenliegende Storen gesteuert. Die Wandoberflächen im Gebäudeinnern wechseln zwischen Sichtbeton und Holzelementen. Die Trennwände zwischen den einzelnen Klassen- oder Gruppenräumen sind als Schrankfront aufgebaut, was eine räumliche und akustische Zimmertrennung und zudem eine flexible Raumaufteilung ermöglicht. Schallabsorbierende Elemente an den Decken sorgen für eine gute Raumakustik. Die Böden sind aus Linoleum und geschliffenem Hartbeton. Für das Bauprojekt werden ausschliesslich ökologische und gesundheitlich unbedenkliche Materialien verwendet. Wegen des hohen Grundwasserspiegels wird beim Neubau auf ein Untergeschoss verzichtet.



Die Situation nach Abschluss der Bauarbeiten: Rot markiert sind die drei sanierten Pavillons (oben von links nach rechts: Brückenstrasse 70, 71a und 71d), die beiden Ausengeräteräume sowie ganz unten der schmetterlingsförmige Neubau.

Deutlich mehr Schulraum

In den Räumlichkeiten der Volksschule Marzili sind heute acht Klassen untergebracht. Im Neubau werden künftig elf Klassenzimmer zur Verfügung stehen, in den drei sanierten Pavillons deren sieben. Mit dem Neubau und der Sanierung Volksschule Marzili schafft die Stadt demnach Schulraum für zehn zusätzliche Klassen.

Flexible Nutzungsmöglichkeiten

Das Erdgeschoss des Neubaus ist in zwei Gebäudeteile getrennt. Der westliche wird durch die Tagesschule genutzt. In multifunktionalen Räumen kann dort während der Mittagszeit gegessen und in der übrigen Zeit gelernt oder gespielt werden. Verschiedene Zonen bieten Rückzugsmöglichkeiten. Im östlichen Gebäudeteil des Erdgeschosses sind ein Mehrzweckraum kombiniert mit der Bibliothek und ein Klassenzimmer untergebracht. Ab dem ersten Obergeschoss fließen die im Erdgeschoss getrennten Gebäudeteile ineinander und bilden einen einzelnen Baukörper. Im ersten Obergeschoss befinden sich acht Klassenzimmer mit jeweils einem Gruppenraum. Zusätzliche Türen verbinden die Klassenzimmer direkt mit dem Gruppenraum. Dieses Konzept mit einer offenen Grundrissgestaltung fördert ein kreatives Lernumfeld und bietet Chancen zur klassenübergreifenden Zusammenarbeit. Im zweiten Obergeschoss sind zwei Klassenzimmer mit Gruppenraum, zwei Räume für technisches Gestalten sowie je ein Raum für Musikunterricht und textiles Gestalten untergebracht. Zudem sind hier ein Aufenthalts- und ein Arbeitsbereich für Lehr-

personen, das Büro für Sekretariat und Schulleitung, ein Raum für Integrative Förderung und Logopädie sowie Nebenräume vorgesehen. Das Schulgebäude ist dank einem Personenaufzug über alle Geschosse hinweg hindernisfrei nutzbar. Der Bau einer Turnhalle ist beim Neubauprojekt nicht geplant. Die Volksschule Marzili wird für den Turnunterricht weiterhin die Hallen der Berner Fachhochschule benutzen.

Einbau einer Aufbereitungsküche

Die neue Tagesschule der Volksschule Marzili ist für 100 Kinder konzipiert und wird mit einer Aufbereitungsküche ausgestattet. Bereits heute werden die Mahlzeiten gekühlt angeliefert. Der Einbau einer Produktionsküche wurde zwar geprüft, aber wieder verworfen, weil aufgrund des fehlenden Untergeschosses zu wenig Raum dafür vorhanden ist und ein Einbau nur zulasten von dringend benötigtem Schulraum hätte realisiert werden können. Eine spätere Belieferung durch eine Quartier- oder Produktionsküche wird im Rahmen der zu erarbeitenden Mahlzeitenstrategie angestrebt.

Rückbau der Provisorien

Nach Fertigstellung des Neubaus werden die beiden provisorischen Pavillons (Modulbau und Tagesschule) nicht mehr benötigt und daher abgebaut. Zu einem späteren Zeitpunkt werden sie an einem anderen Schulstandort wieder aufgebaut. Wo sie zum Einsatz kommen, ist zurzeit noch nicht festgelegt. Es werden verschiedene Möglichkeiten geprüft.



So wird das neue Gebäude der Volksschule Marzili aussehen: Visualisierung des Neubaus.

Sanierung der Pavillonbauten

In den drei älteren, ab 1947 erbauten Pavillons sind heute Klassen des Kindergartens sowie der Unterstufe und der Mittelstufe untergebracht. Sie sollen nach dem Umzug der Mittelstufe in den Neubau und nach der Sanierung für die Basisstufe zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck müssen die Räume basisstufentauglich umgestaltet werden. Dazu werden Türen eingebaut und neue Trennwände eingezogen. Bei der Sanierung gilt es ebenfalls den Brandschutz zu verbessern. Ein Pavillon wird hindernisfrei umgebaut. Jede Basisstufeneinheit wird mit einer Teeküche ausgestattet. Bei der Planung der Sanierungsarbeiten wurde darauf geachtet, dass in den denkmalpflegerisch schützenswerten Gebäuden möglichst geringfügige Änderungen an der Struktur vorgenommen werden, um den ursprünglichen Zustand zu erhalten. Namentlich folgende weitere Massnahmen können im Zuge der Umnutzung der Pavillons realisiert werden:

- Die ursprünglichen Sanitärleitungen werden erneuert.
- Der leicht naphthalinhaltige Bodenaufbau unter dem Zementunterlagsboden wird fachgerecht saniert.
- Bei einem Pavillon wird eine Bodendämmung vorgenommen. Die beiden anderen Pavillons wurden bereits 2012 energetisch optimiert.

Nach der Sanierung entsprechen die drei Pavillonbauten den Anforderungen an einen modernen Schulunterricht.

Versorgung durch Fernwärme

Die zu sanierenden Pavillons werden bereits heute mit Fernwärme versorgt. Abklärungen im Rahmen des Vorprojekts haben ergeben, dass sich der Energieträger Fernwärme auch beim Neubau am besten für die Wärmeerzeugung eignet. Die Wärmeabgabe erfolgt über den Fussboden. Die massiven Decken und der Treppenhauskern wirken dabei als Speichermasse. Auf dem Flachdach des neuen Gebäudes sowie auf den Dächern der Pavillonbauten 71a und 71d (siehe Plan auf Seite 8) sollen in Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern (ewb) Photovoltaikanlagen entstehen. Diese werden von ewb finanziert. Der Neubau wird dem Gebäudestandard MINERGIE-P-ECO entsprechen (siehe Fachbegriffe). Die Sanierung der bestehenden Pavillons erfolgt nach den Vorgaben von MINERGIE-ECO.

Integrierter Aussenraum

Der Aussenraum der Schulanlage Marzili ist von denkmalpflegerischem Interesse. Die grosszügigen Aussenflächen mit Park und Sportanlagen sollen deshalb möglichst erhalten werden. Vieles ist auf dem Gelände bereits vorhanden. Das bestehende Wegsystem wird in die neue Umgebung integriert und verbindet neue Hartflächen mit bestehenden Grünflächen. Der Neubau bildet den neuen Süd-Eingang der Schulanlage. Ein offener Durchgang im Erdgeschoss verbindet Park und Strasse. Nord- und südseitig werden die asphaltierten Flächen zu Pausenbereichen. Auf dem Pausenplatz im Norden wer-



Anregendes Lernumfeld: Ein Klassenzimmer im Neubau, in dem künftig die Mittelstufe unterrichtet wird.

den Spiel- und Klettermöglichkeiten für die Kinder der Mittelstufe geschaffen. Der Aussenraum der bestehenden Pavillons wird nur geringfügig angepasst. Zum Beispiel werden basisstufengerechte Spielgeräte wie Sandkästen ergänzt.

Bewusst wenig Parkfelder

Südlich des Neubaus wird ein grosser Unterstand für Fahrräder erstellt. Abstellplätze für Fahrräder oder Scooter befinden sich auf der Nordseite des Gebäudes sowie bei den einzelnen sanierten Pavillons. Ein rollstuhlgerechter Parkplatz sowie ein Umschlagparkplatz sind auf der Ostseite des Neubaus angeordnet. Auf weitere Parkfelder auf dem Areal wurde bewusst verzichtet, da der Aussenraum den Kindern zur Verfügung stehen soll. In unmittelbarer Umgebung werden aber fünf Parkplätze für Eltern und Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

Die Kennzahlen des Projekts

Bauzeit Neubau: Juli 2017 bis Juli 2019

Bauzeit Pavillons: Juli 2019 bis Januar 2020

Zusätzlicher Schulraum: zehn Klassen

Anlagekosten: 27,36 Millionen Franken

(inklusive Projektierungskredit von 3,8 Millionen Franken und Kaufpreis

Grundstück Kanton von 945 000 Franken)

Baukredit: 29,6 Millionen Franken

(inklusive Kostendachzuschlag von 2,24 Millionen Franken)

Bauherrenvertretung: Hochbau Stadt Bern

Schulbetrieb läuft weiter

Unter dem Vorbehalt, dass die Baubewilligung rechtzeitig erteilt wird, beginnen die Bauarbeiten im Juli 2017 und dauern bis Januar 2020. Der Schulbetrieb läuft während dieser Zeit normal weiter. Als Erstes wird der Neubau erstellt. Zur Sicherheit der Schülerinnen und Schüler werden verschiedene Massnahmen ergriffen. Dazu gehören eine hohe Schutzwand um die Baustelle sowie separate Zugänge zum Schulareal und zur Baustelle. Nach der Fertigstellung des Neubaus ziehen Mittelstufe und Tagesschule dort ein. Danach werden die beiden Provisorien zurückgebaut und anschliessend die drei älteren Pavillons saniert. Während der Sanierung ist mit ein paar wenigen Rochaden zu rechnen. Diese finden aber ausschliesslich innerhalb des Schulareals statt.



Einer der drei Pavillons, in denen künftig die Basisstufen untergebracht sein werden.

Kosten und Finanzierung

Die Anlagekosten für den Neubau und die Sanierung der Volksschule Marzili belaufen sich gemäss Baukostenplan auf 27,36 Millionen Franken. Der Kostenvoranschlag zum Bauprojekt weist eine Genauigkeit von plus/minus zehn Prozent auf. Das Kostendach beträgt somit 29,6 Millionen Franken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Baukosten für den Neubau und die Sanierung der Volksschule Marzili auf die Kostenpositionen gemäss Baukostenplan verteilen. Im Baukredit enthalten sind der Projektierungskredit von 3,8 Millionen Franken sowie der Kaufpreis für das Grundstück des Kantons Bern von 945 000 Franken. Das Kostendach für die Erstellung des Neubaus beläuft sich auf 26,5 Millionen Franken, dasjenige für die Sanierung der bestehenden Pavillons auf 3,1 Millionen Franken. Die Kosten für den Rückbau der beiden Provisorien sind in den Vorbereitungsarbeiten enthalten. Um allfällige Kostenungenauigkeiten auffangen zu können, wird zusätzlich zu den Anlagekosten ein Kostendachzuschlag von 2,24 Millionen Franken eingerechnet.

Die Gebäudekosten der bestehenden Schulgebäude sind sehr projektspezifisch und lassen sich daher nicht direkt mit anderen Projekten vergleichen. Die Gebäudekosten des Neubaus

Volksschule Marzili liegen im Vergleich mit anderen, bereits realisierten Projekten im Durchschnitt und bewegen sich damit in einem vertretbaren Rahmen. Zusätzliche Kosteneinsparungen könnten nur durch wesentliche Qualitätsminderungen oder durch eine Verkleinerung des Raumangebots erreicht werden. Durch den Neubau und die Sanierung Volksschule Marzili fallen künftig zusätzliche Raumkosten von 669 058 Franken pro Jahr an.

Der Baukredit von 29,6 Millionen Franken wird nach Vorgaben des Kantons über 25 Jahre linear abgeschrieben. Daraus resultiert ein jährlicher Abschreibungsbetrag von rund 1,2 Millionen Franken, welcher der Erfolgsrechnung belastet wird. In der Spezialfinanzierung Schulbauten sollen für das Projekt insgesamt 7,4 Millionen Franken reserviert werden, welche in Form jährlicher Gutschriften von 296 000 Franken in die Erfolgsrechnung einfließen und diese entlasten werden.

Baukosten (gemäss Baukostenplan BKP)

Fr.

BKP 0	Grundstück (Landkauf und Nebenkosten)	945 000.00
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	2 830 000.00
BKP 2	Gebäude	15 705 000.00
BKP 3	Betriebseinrichtungen	565 000.00
BKP 4	Umgebungsarbeiten	1 975 000.00
BKP 5	Baunebenkosten (inklusive Bauherrenhonorare und Reserven)	4 075 000.00
BKP 9	Ausstattung	1 265 000.00
Total Anlagekosten		27 360 000.00
Kostendachzuschlag	(10 Prozent auf BKP 1–4 und BKP 9)	2 240 000.00
Baukredit (Kostendach)		29 600 000.00

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte

Für die Vorlage

+ Die Sanierung der Schulanlage Marzili und die Erstellung eines Neubaus sind angesichts der steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen dringend notwendig. Der Ausbau schafft neuen Schulraum und trägt dazu bei, den zusätzlichen Raumbedarf zu decken.

+ Der geplante Neubau fügt sich architektonisch gut in die bestehende Anlage ein. Auf den Einbau einer Produktionsküche wird zugunsten von zusätzlichen Schulräumen verzichtet.

+ Mit der Sanierung wird die Schulanlage energietechnisch aufgewertet. Aus ökologischer und pädagogischer Sicht ist es begrüssenswert, dass sowohl der Neubau wie auch zwei bestehende Pavillons mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet werden.

+ Zur Finanzierung der Abschreibungen werden 7,4 Millionen Franken aus der Spezialfinanzierung Schulbauten verwendet. Dies entlastet die städtische Rechnung und vergrössert den finanzpolitischen Handlungsspielraum der Stadt.

Gegen die Vorlage

- Es sind keine Argumente gegen die Vorlage genannt worden.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat

62 Ja
0 Nein
1 Enthaltung

Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom 03.11.2016 ist einsehbar unter www.ris.bern.ch/sitzungen.aspx

Beschluss und Abstimmungsfrage

Beschluss des Stadtrats vom 3. November 2016

1. Für den Neubau und die Sanierung der Volksschule Marzili wird ein Baukredit von Fr. 29 600 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto PB11-059, bewilligt. Der Projektierungskredit von Fr. 3 800 000.00 ist im Baukredit enthalten.

2. Für die Finanzierung des Neubaus und die Sanierung der Volksschule Marzili wird in der Spezialfinanzierung Schulbauten ein Betrag von Fr. 7 400 000.00 reserviert, welcher über 25 Jahre in jährlich gleichbleibenden Tranchen von Fr. 296 000.00 dieser entnommen und der Erfolgsrechnung als ausserordentlicher Ertrag gutgeschrieben wird.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Der Stadtratspräsident:
Thomas Göttin

Der Ratssekretär:
Daniel Weber

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Vorlage «Neubau und Sanierung Volksschule Marzili: Baukredit» annehmen?

Haben Sie Fragen zur Vorlage?

Auskunft erteilt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 66 11
E-Mail: hochbau@bern.ch

